

licher Fürst, ein Reichsabt, der über die ihm unterstehenden Kirchen besondere Gewalt beansprucht. Die Folge war auch hier, daß es zu Streitigkeiten mit den Bischöfen von Konstanz kam. In zwei verschiedenen Zeiten, am Anfang des 17. und des 18. Jahrhunderts, werden diese Kämpfe ausgefochten. Ihren Abschluß fanden sie jedesmal durch ein Konkordat, das den Ansprüchen des Fürstabtes in weitgehendem Maße entgegenkam. Steiger schildert uns auf Grund reichen archivalischen Materials die einzelnen Phasen der Streitigkeiten. Er entwirft ein ziemlich genaues Bild von dem Gang des Prozesses an der Kurie. Sehr verdienstvoll ist die wörtliche Wiedergabe zahlreicher Aktenstücke. Die Beilage bringt den Abdruck des Konkordates, das 1748 abgeschlossen wurde. Die Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Kirchengeschichte der Schweiz. Aber auch für die Forschung, die sich mit den deutschen Verhältnissen nach dem Tridentinum, mit der Geschichte unserer Klöster beschäftigt, ist sie von Wichtigkeit. Der verdienstvollen Arbeit sei, schon wegen des interessanten Problems, das sie behandelt, weiteste Verbreitung gewünscht.

Metten.

P. Wilhelm Fink.

4. Geisers kleine Schrift enthält einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte von St. Gallen. Es wird in ihr die Geschichte eines Dorfes geschildert, aber in steter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, besonders des Stiftes St. Gallen. Auf diese Weise gewinnt das Büchlein an Bedeutung und hat nicht bloß lokalgeschichtliches Interesse. Außerdem ist die kleine Schrift auf streng quellenkritischer Grundlage aufgebaut; mit aner kennenswerter Treue und Sorgfalt werden die benützten Quellen benannt. Es ist die Geschichte eines Dorfes von der ältesten, urkundlich feststellbaren Zeit bis in die letzte Gegenwart herein. Der Leser erhält ein zuverlässiges Bild von der Entwicklung eines St. Galler Stiftshofes. Das verdienstvolle Buch von Bikel über die Wirtschaftsverhältnisse St. Gallens, das sich auf die älteste Zeit beschränkt, wird durch Geisers Schrift weitergeführt, indem sie uns einen wertvollen Abschnitt aus der späteren Wirtschaftsgeschichte St. Gallens bietet. So hat sie Anspruch auf einen weiteren Leserkreis.

Metten.

P. Wilhelm Fink.

Neuere Literatur zur Geschichte der Benediktinerabtei Muri-Gries.

Von P. Wilhelm Fink, Metten.

1. **Wilhelm**, Dr. P. Bruno O.S.B., Die ältesten Geschichtsquellen des Stiftes Muri im Lichte der neueren Forschung in „Festgabe zur neunten Jahrhundertfeier der Gründung des Benediktinerstiftes Muri-Gries 1027 bis 1927, Sarnen 1927 Ehrli“, S. 17 ff.
2. **Müller**, Dr. P. Hugo O.S.B., Die rechtlichen Beziehungen des Stiftes Muri-Gries zu den Diözesanbischöfen in „Festgabe . . .“ S. 76 ff.
3. **Scherer**, Dr. P. Emmanuel O.S.B., Briefe von Konstantin Siegwart an P. Leodegar Kretz in „Festgabe . . .“ S. 209.